Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 47 (1976)

Heft: 8

Artikel: Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern : Jahresbericht des Präsidenten über das Berichtsjahr 1975

Autor: Steinmann, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der geistig Behinderte braucht kein Mitleid, sondern Lebenshilfe

Aus dem Jahresbericht des Vereins zur Förderung geistig Invalider Zürcher Oberland

In den vergangenen Wochen konnten wichtige Entscheide gefällt werden, welche die Realisierung des grössten Vereinsziels, den **Bau des Werkheims Uster,** ermöglichen. Der Projektwettbewerb ist eröffnet, und im September 1976 werden nach Ihrer Beurteilung durch das Preisgericht die eingereichten Projektentwürfe im Rahmen einer Ausstellung zu sehen sein.

Wohl kaum ein Jahr war derart gespickt mit Einzelproblemen, wie dies für das Berichtsjahr zutrifft, schreibt *Willi Bösch* (Pfäffikon), Präsident der Werkkommission. Nicht nur sind mehr Schützlinge in der alten Werkstatt an der Denkmalstrasse in Uster beschäftigt worden, man hatte sich auch in vermehrtem Mass um die Arbeitsbeschaffung zu bemühen. Den Eltern und Betreuern der 22 Schützlinge des Werkheims windet Bösch ein Kränzlein: Ihre Fronarbeit sowie die Elternbeiträge für die Werkstattbesucher (die bis Ende 1975 den schönen Betrag von 105 000 Franken ausmachen) zeigt echte Solidarität zum Werk. Nicht zuletzt aus diesem Grund dürfte die Betriebsrechnung 1975 der geschützten Werkstatt Uster bei einem Aufwand von 126 410 Franken einen Ertragsüberschuss im Betrag von 12 338 Franken aufweisen.

Im Berichtsjahr konnte der Verein zur Förderung geistig Invalider Zürcher Oberland 61 neue Mitglieder aufnehmen, so dass er heute auf Interesse und Mitarbeit von 851 Mitgliedern (davon 112 Elternmitglieder) zählen kann. Die wirtschaftliche Rezession und die sich verschlechternde Finanzlage beim Bund brachte im vergangenen Jahr in der Arbeit im Dienst der Behinderten neue Probleme, schreibt Vereinssekretär *Rudolf Diener* (Uster). Die Entlassung von Behinderten aus der Industrie erfordert nun zwangsläufig vermehrte Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten. So ist es ein Anliegen des Vereins, trotz der verschlechterten Wirtschaftslage die materielle und soziale Eingliederung für die Behinderten zu festigen und weiter auszubauen.

Vom Sekretariat organisierte Veranstaltungen (Gespräche über die Freizeitgestaltung der geistig Behinderten im Zürcher Oberland, Besuche im Zürcher Zoo, eine Frühlingswanderung zusammen mit dem Elternverein Zürcher Unterland und weitere) fanden grosses Interesse. Um den Kontakt zur Bevölkerung herzustellen und die notwendigen finanziellen Mittel zu beschaffen, hat sich der Verein am Uschterfäscht 75 (Flohmarkt) wie auch an der Uster-Messe 75 (Informations- und Verkaufsstand) beteiligt.

Der *Sport als Mittel zur Erziehung Geistigbehinderter* gewinnt immer mehr an Bedeutung. Gerade über den Sport findet der Behinderte Zugang zu einer abwechslungsreichen Freizeit, die es ihm ermöglicht, seine Persönlichkeit zu entfalten. So sind die im Rahmen der Invalidensportgruppe Wetzikon geschaffenen Turnstunden kaum mehr wegzudenken. Auf 1. Januar 1976 hat der Verein die Trägerschaft für den Sportverein übernommen.

Erfreulich gross ist die Zahl der freiwilligen Helfer, schreibt Diener, und es wäre schön, wenn diese echte Solidarität zu benachteiligten Mitmenschen sich auch vermehrt im Zeichen der Sympathie und Anerkennung von den örtlichen Sportvereinigungen äussern würde.

Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern

Jahresbericht des Präsidenten über das Berichtsjahr 1975

Das zweite Jahr der Tätigkeit der Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern war gekennzeichnet durch Konsolidierungsvorgänge der Konferenz und Inangriffnahme verschiedener Detail-Probleme, die die Heime gegenwärtig stark beschäftigen. Einerseits mussten in Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Rückgang des letzten Jahres verschiedene Erschwerungen im personellen Bereich und im finanziellen Sektor für unsere Tätigkeit in Kauf genommen werden. Andererseits galt es, verschiedene vordringliche Aspekte in Angriff zu nehmen, so unter anderem die berufsbegleitende Ausbildung für Heimerzieher und eine Zusammenarbeit mit der neugeschaffenen kantonalen Arbeitsgruppe für Heimfragen, die in einer gross angelegten Umfrage Daten und Fakten zum Ist- und Sollzustand der Heimerziehung im Kanton Luzern zusammentragen will. An drei Konferenzen wurden verschiedene Probleme angesprochen, so unter anderem Praktikumsplätze in Heimen, die berufsbegleitende Heimerzieherausbildung, die Heimkonzeption des Kantons Luzern und die Anstellungsbedingungen für Praktikanten. Die erste Konferenz fand am 15. Januar 1975 in den Kantonalen Sonderschulen Hohenrain statt. Hauptreferent war Herr Büchel vom Heilpädagogischen Institut Freiburg.

Eine zweite Konferenz am 21. April 1975 in der Kantonalen Sonderschule Sunnebüel, Schüpfheim, befasste sich mit der berufsbegleitenden Ausbildung für Heimerzieher und dem Auftrag der kantonalen Arbeitsgruppe für Heimfragen. An beiden Konferenzen wurden die besuchten Institutionen durch deren Leiter vorgestellt.

Die Jahresversammlung fand statt am 13. Juni 1975 im Kinderheim Titlisblick und in der Jugendsiedlung Utenberg. Die Versammlung galt in erster Linie der Besichtigung des Kinderheims Titlisblick und der Orientierung über Neubaupläne. Anlässlich der letzten Konferenz im Vereinsjahr, am 25. November 1975 im Jugendheim Sonnhalde in Emmen, wurde anhand von Kurzberichten über Belegung und Personalsituation in den Heimen des Kantons eine Zusammenfassung zur aktuellen Lage ermöglicht. Der Vorstand traf sich zu 9 Sitzungen, die meist halbtägig angesetzt waren. Neben den üblichen Vereinsgeschäften setzte der Vorstand in seiner Tätigkeit einige Schwerpunkte:

— Tätigkeit der kantonalen interdepartementalen Arbeitsgruppe für Heimfragen
— Berufsbegleitende Ausbildung für Heimerzieher
— Kontakte mit der Schule für Soziale Arbeit, Luzern
— Internatsverpflichtung für Heimerzieher.

Daneben wurden vielfältige Kontakte angeknüpft und Gespräche mit den verschiedensten Institutionen geführt, die unsere Tätigkeit zentral oder auch nur am Rand berühren. Diese Gespräche verfolgten den Zweck, die Tätigkeit der Heimleiterkonferenz auszuweiten und ihre Stellung präziser zu umreissen.

Am Ende des Berichtsjahres zählte die HKL 17 ordentliche Mitglieder, zwei Gastmitglieder. Im Berichtsjahr verstarb unser Mitglied M. Huonder, Seevogtei, Sempach.

Aufgabe der Heimleiterkonferenz wird es bleiben, die drängenden Probleme des päd. Alltages zu lösen, daneben aber auch die eher zukunftsgerichteten allgemeinen Projekte im Auge zu behalten. Sollte auch unsere berufsständische Situation vermehrt in den Vordergrund gerückt werden? Noch immer ist es der Konferenz nicht gelungen, einen festen Platz zu erringen, im Hinblick auf Schwierigkeiten, die sich in einem Heim ergeben können. Es wird noch geduldige Kleinarbeit brauchen, bis auch hier ein Durchbruch erfolgt. Auch bei den Behörden ist es nicht selbstverständlich, dass man die Konferenz zur Vernehmlassung einlädt. Unser privatrechtlicher Status stellt da sicher ein wesentliches Hindernis dar. Immerhin bahnt sich da eine spürbare Verbesserung an. Es wird Aufgabe des Vorstandes und aller Mitglieder der Konferenz sein, hier mit Nachdruck weiterzuwirken.

R. Steinmann

Veranstaltungen

«Gemeinde 76»

3. Informations- und Einkaufsmesse für öffentliche Betriebe (170 Aussteller) vom 31. August bis 3. September 1976.

BEA-Ausstellungsgesellschaft, Optingerstrasse 1, 3001 Bern